

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Funfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. folde aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Seite 60 Pfg.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., wochentlich 2 M., monatlich 1 M., ohne Befristung. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.

(Vernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)
Königsb.-Str. 17a.

Nr. 154.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 5. Juli

1891.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unangesehen angenommen. Die Expedition.

Petroleummonopol.

Wir erfahren aus Berlin, daß mit den Untersuchungen darüber, wie dem drohenden Widank zwischen der Standard-Oil-Company in America und Reichsbank, welches auf eine fast ausschließliche Beherrschung des Petroleummarktes abzielt, vorgegangen ist, u. a. der Geheimrath v. d. Leyen im Handelsministerium beauftragt worden ist.

Der v. d. Leyen hat lange Jahre in America gelebt, kennt die dortigen gesellschaftlichen und geschäftlichen Verhältnisse von Grund aus und darf als Sachmann ersten Ranges auf dem bezeichneten Gebiete gelten. Speziell über das Treiben der Standard-Oil-Company hat v. d. Leyen schon vor den jüngsten Versuchen einer Erweiterung jenes Unternehmens eingehende Studien gemacht, deren Resultate dem Handelsministerium bei den betreffenden Ausschüssen eine wertvolle Richtschnur werden geben können. Die ganze Angelegenheit wird mit dem Ernst behandelt, der ihr zukommt, und die Erwartung ist keine unbillige, daß es doch noch gelingen könnte, die große Gefahr einer enormen Vertiefung des Petroleumums von unsren ohnehin so schwer belasteten mittleren und niederen Volksschichten abzuwenden.

Die Interessen eigentlich der ganzen Welt sind in diesem Falle mit dem deutschen identisch. Es ist deshalb sehr wohl möglich, daß im änderen Falle gemeinsame Schritte der europäischen Staaten gegen die wucherliche Ausbeutung durch eine Handvoll Kapitalisten stattfinden. Betrachtet man die bisherige Geschichte der Dinge und Monopolgesellschaften, dann kommt man leicht zu der Annahme, daß auch die mächtigsten Staaten dem Treiben solcher Gesellschaften schutzlos preisgegeben sind. Aber dieser Schein kann doch nur dadurch hervorgerufen werden, daß die Dinge gewöhnlich in den Augenblicken, wo sie auf die Spitze der Macht gelangt zu sein glauben, in sich selbst zusammenbrechen, so daß die Regierungen keinen Anlaß zum Einschreiten mehr fanden.

Mit dem drohenden Petroleumraub steht es ganz anders. Die Verhältnisse sind hier von wahrhaft klassischer Einfachheit. Sie haben anderen Dingen, die bis dahin versucht worden sind, was es eigentlich niemals gelungen, sämtliche Produzenten unter einem Hut zu bringen. Die Verbrauchergegenstände, auf die sich das Ansehen von monopolistischen Kapitalisten richten muß, sind ihrer Natur nach Gegenstände des Massenverbrauches, d. h. sie kommen an zahlreichen Orten vor, werden von zahlreichen Personen, Gesellschaften und Anstalten produziert, verarbeitet und in den Handel gebracht, und so groß das Interesse aller dieser Produzenten daran ist, möglichst viel Geld zu verdienen, so gibt es doch immer viele unter ihnen, die sich nicht davon überzeugen können, daß dieser Weg des größtmöglichen Verdienstes gerade durch den Ring hindurchführt. Es gibt also bittere Konkurrenzjähre und Zerwürfde. Der furchtbare Zusammenbruch des letzten der größeren Dinge, des Kupferingens, kam als warnendes Bei-

spiel für alle Monopolwütigen dienen. Was aber die Dinge anlangt, die sich auf die Grenzen eines einzigen Staates beschränken, also die deutschen Schienenartelle etwa und den wieder erstarnten deutschen Kolbenring, so sind diese Veranlassungen zu ungehöriger Preissteigerung gewiß zu verwerfen, und jede gebührende Wirtschaftspolitik muß danach streben, sie entweder überflüssig zu machen oder zu vernichten. Indessen haben diese nationalen Dinge von vornherein so viel Rücksichten der Rücksichtnahme zu nehmen, daß ihnen eine derartige Ausbeutung der Bevölkerung, wie sie die internationalen Dinge auszuweisen pflegen, verwehrt ist, zweifellos zu ihrem eigenen Bedauern. Die ganze Echtheit und Abhängigkeit der Dinge kommt überhaupt erst zur vollen Erscheinung, wenn diese Form des großkapitalistischen Zusammenstoßes internationaler Geltung bekommt und wenn Staaten und Völker, die durch große Mächte getrennt sind, in ein ungeheures Verhältnis von Herrschaft und Abhängigkeit zu einander gelangen, wie es beim Petroleummonopol in geradezu widerwärtiger und unerträglicher Weise der Fall werden würde, wenn dieser spießbüßige Plan gelangte.

Die Standard-Oil-Company hat es zustande gebracht, daß die Petroleumproduzenten von America ihr absolut tributpflichtig geworden sind. Im Besitze der Eisenbahnen, die die Verbindung zwischen den Petroleumgebieten und den übrigen America unterhalten, kann die Company mit den Produzenten schalten und walten, wie sie will. Es gibt keine zweite Macht in America, die den Preis des Rohproduktes festzusetzen hätte, und nicht im freien Anstanz von Angebot und Nachfrage, sondern allein durch den Machtgriff der Company bekommt das Petroleum seinen Wert. In diesem Maße sind die Besitzer der Petroleumraffinerien auch ihr Abhängigkeit von der Company ist absolut, und wenn die Company den Amerikanern noch verhältnismäßig niedrige Petroleumpreise stellt, so geschieht es, weil sie den Umwelts der Bevölkerung wie der Regierung nicht auf äußerste steigen lassen darf. Die Opfer der Company in den Vereinigten Staaten werden deshalb wohl auch in Zukunft nur die Petroleumproduzenten, die Raffinerie und die Eisenbahngesellschaften sein. Der verhältnismäßig beschränkte Kreis dieser Personen verringert die Gefahr, daß die Ringmäher vor der Entrichtung der öffentlichen Meinung kapitulieren müßten. Dagegen wird die Standard-Oil-Company sich ganz zweifellos an der übrigen Welt, vor allem an Europa, schadlos halten, sobald sie nur erst ihr Bündnis mit dem Hause Reichsbank abgeschlossen hat.

Von den beiden großen und eigentlich alleinigen Petroleumgebieten der Erde besitzet die Company bis jetzt nur das eine, während das zweite Gebiet, das fast alle, in den Händen Roberts und des Hauses Reichsbank ist. Bei Reichsbank nicht in den Ring hineinzuziehen, was, dann hat die Company den Petroleumpreis auf dem Weltmarkt relativ niedrig halten müssen, zuweilen sogar niedriger, als nach den sonstigen Bedingungen für die Preisbildung erforderlich war, nur um dem Nobel'schen Unternehmen erfolgreich die Spitze bieten zu können. Tritt jetzt Reichsbank in Bund mit der Company und wird das Haus Nobel damit konkurrenzfähig, dann wird die Alleinherrlichkeit auf dem Petroleummarkt der Welt nichts mehr daran hindern, die Preise ganz nach ihrem Belieben zu steuern. Eine weitere Konkurrenz hätten die Ausbeuter nicht zu bejagen.

Aber trotzdem könnte die Rechnung einen Fehler enthalten; noch niemals bisher haben die Verhältnisse bei irgend einer

Ringbildung so trag gelegen wie hier, und die europäischen Regierungen wie die öffentliche Meinung werden sich zu fragen haben, wie es dazu kommen, und einfach dem Belieben einer fremden Ausbeutungsgesellschaft auf Gnade und Ungnade zu ergeben, und ob Europa nicht so viel Kraft und Macht hat, solem schamlosten Treiben mit Mitteln der Geseßgebung oder, wenn es sein müßte, auch mit anderen Mitteln entgegenzutreten.

Wir möchten fast wünschen, daß den Männern vom Petroleum die Erkenntnis nicht zu bald käme. Möge sie nur jetzt einmal den Sieg, den sie ja schon für gewiß halten, ausmühen versuchen! Der Schlag, der sie alsdann treffen wird, beruht gelegentlich wohl auch anderen Ringgegliedern ein verdientes Ende.

Das Kaiserliche Paar in Holland.

*. Amsterd., 3. Juli.
Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Königin-Regentin begaben sich gestern Abend nach 9 Uhr mit Geolge nach den 9 und nahmen hier in einem Vorne Platz, um dem von der Stadt Amsterd. zu Ehren der Majestäten veranstalteten Feuerwerk zuzusehen. Das Programm bestanden aus 303 Nummern. Die am gegenwärtigen Ufer angebrachte Beleuchtung bot einen schönsten Anblick. Die Hauptnummer des Feuerwerks stellte die Schlußglocke zwischen dem Kanal de Hinder und der Breite von 100 m aus. Großen Jubel rief es hervor, als das Bild des Kaisers, 20 m hoch, in den prächtigen Farben erstrahlte. Die von den Musikcorps geblasene holländische Volksmelodie die Macht am Rhein wurden unter enthusiastischer Begleitung von der verklärten Volksmenge mitgegeben. Die Ufer waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Zahlreiche Boote und Schiffe lagen auf dem 9. Das Wetter war prächtig, jedoch die Majestäten bis nach 11 1/2 Uhr bei dem herrlichen Schauspiel verweilten.

Der Deutsche Turnverein veranstaltete gestern Abend einen Hoffest. Der Vorsitzende brachte den ersten Trinkspruch auf die Königin-Regentin aus, der 2. Toast galt dem Kaiser.

Heute vormittag behagte der Kaiser ohne jede Begleitung noch die Neue Kirche und legte in dem Mantelraum des Admirals de Hinder einen prächtigen Vorbeerkranz nieder. Nach dem Besuche des Mantelraums ankerte er, um zu dem Bicentennial v. G. am 17. 1807, sowie den Herren seines Gefolges, welche den Kaiser umgibt des Mantelraums erwarteten. „Es ist ein großes Band, das so seine großen Männer ernt.“

Am 10. Juli reisten der Kaiser und die Kaiserin mit der Königin und der Königin-Regentin nach dem Haag. Auf der Fahrt nach dem Haag wurden die Majestäten von der dicht gedrängten Volksmenge mit nicht endenulichen jubelnden Hurren begrüßt. In dem Wartesaal verabschiedete sich das Kaiserliche Paar auf das herzlichste von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden und dankte für den besondern überaus warmen Empfang. Auf dem Bahnhalle begleitete der Kaiser hier dort angetretene Ehrencompagnie und verabschiedete sich halbwegs von dem Bürgermeister.

*. Haag, 3. Juli. (Telegr.)
Der Kaiser und die Kaiserin trafen früh nach 11 1/2 Uhr vormittags mit der Königin und der Königin-Regentin hier ein.

Die künftlichen Herrschaften wurden mit Sollicitationen begrüßt. Das Musikcorps der von der Bürgergarde gestellten Ehrenwache spielte „Hell Dir im Siegenkranz“ und das Wilhelmlied. Zum Empfang waren alle Minister, das diplomatische Corps, der Bürgermeister und die Vertreter der Behörden auf dem Bahnhofe anwesend. Nach der Vorstellung schritt der Kaiser die Front

wünschte er sein Leben. In folgender Stimmung erschienen ihm das Major'spatent und die Insignien des Baronats, die ihm mit seinem Abschiede überreicht wurden, nur wie Hohn.

So vegetierte er Jahre lang dahin; zwar milderte die alles heilende Zeit auch die Heftigkeit seines Schmerzes über ihm verlassene Freunde, aber selber war er selten. Doch ein neues Alter kam im Laufe der rollenden Tage — kam auch für ihn. Die mächtigen Fortschritte, welche die letzten Jahrzehnte auf dem Gebiet der Medizin und ihrer Hilfswissenschaften gemacht, brachten auch ihm wie so vielen andern Trost und neues Leben. Die tiefen, hölzernen Stiefel, die ein verlassenes Alter den unglücklichen Opfern der chirurgischen Kräfte aufschaltete, die uns in unserer Kindheit mit gebietem Gewanen durchschüttelten, wiesen gleichzeitigen Kaufschulden mit herausgenommenen Füßen, handlosen Armlumpfen poste man Hände mit beweglichen, greifenden Fingern an; und konnte man also erblindeten Augen das Sehevermögen nicht zurückgeben, so lernte man doch, dem Einwirkenden den Schein des Befehles weiter gefundener Organe zu wahren.

Major King hatte denn auch nicht geglaubt, von diesen Errungenschaften der neuen Wissenschaft eine nach der andern in Gebrauch zu nehmen. Jetzt begann er wieder zu leben; der tabellöse junge Hauptmann von damals erstand neu auf im eleganten gereiften Major von heute, dem niemand die physischen und geistigen Leiden der vergangenen Jahre, wenig den Unwunden ansahen.

Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß er während aller dieser Zeit seinem alten Regiment ein liebesoldes Andenken bewahrt und, so viel an ihm lag, in steter persönlicher, oder wenigstens brieflichem Verkehr mit dessen Offizieren gestanden, es außerdem als Ehrenpflicht betrachtete, ausgedienten Leute derselben als Diener zu engagieren. Während einer längeren Abwesenheit des Regiments in den Kolonien hatte er einen Mann von sonstiger neben müssen und sehr Erfahrungen mit denselben gemacht; theils deswegen und theils um sich den alten Kameraden in seinem neuen Glanze zu sehen, erwartete er daher mit Ungeduld deren Rückkehr. Seine erste Frage an den Commandeur nach den üblichen Begrüßungen und Begleichungen nach erfolgter Landung war daher die betreffs eines geeigneten Mannes, den er als ungetreuen Knecht zu übernehmen. Bald war ein solcher gefunden, der

Unterem Unionjack.

Erste und bessere Stützen aus der englischen Armee von C u a d R a i n d.

5. Warum Major King seinen Durchein verloren.

Der Ende der siebziger Jahre im Londoner Westend verkehrte, hatte genug Gelegenheit, einem ähnlichen, stets sehr commo il laut gefeierten Herrn zu begegnen, dem man auf den ersten Blick den „Altknechten“ ansah und der sich von so vielen anderen ausstrahlenden Offizieren anscheinend durch nichts unterschied, als durch einen starken Blick im rechten Auge (wenn er zufällig einmal das goldgefaßte Binocle abnahm) und durch einen etwas schmerzlichen, schlappenden Gang, der mit der schlanthen, stämmigen Gestalt des alten Herrn in Widerspruch zu stehen schien, aber wohl durch eine Steifheit des rechten Beines bedingt wurde. Daß er ein Mann von Verstand und weiten war und zu den in Armeekreisen bekannteren Persönlichkeiten gehörte, davon zeugten die Honneur's, die ihm ausnahmslos seitens der zahlreich vorbeigehenden Militärpersonen aller Grade zuteil wurden. Fragte man schließlich einen vorübergehenden Gardisten, so lautete die Antwort vielleicht einfach ganz kurz:

„That's major King.“

als gäbe es nur einen Major im Heere, der sich dieses seltenen Namens erkreute, der von jeher bekannt werden mußte, oder man hörte aus lächelndem Munde die orakelhaften Worte:

„Das sind die noch lebenden Ueberreste des Majors King.“
Einen, der mir eines Nachmittags nicht weit von Kensington Park diese Antwort gab, packte ich am Arme und ließ ihn nicht fort, bis er mir die einzigen Klären die im nächsten Augenblick die Geschichte von Major King und warum derselbe seinen Durchein verloren, erzählt hatte.

Es war nach der Schlacht von Balaclava. Das 110. Regiment hatte eine den russischen Batterien am meisten ausgesetzte Stellung innegehabt und furchtbare Verluste erlitten. Fast zwei Drittel seiner Mannschaften lagen tot oder verundet auf dem blutgerännten Boden. Unter denen, die von den Krautträgern für tot oder wenigstens hoffnungslos aufgegeben wurden, befand sich auch ein junger Hauptmann,

der eben erst seine Compagnie erhalten. Als der Arzt an den Unglücklichen, dessen rechte Körperhälfte nur eine blutige, formlose Masse bildete, herantrat, zuckte er die Achseln und schritt weiter. Der ihm folgende Pflegerarzt aber beugte sich über den scheinbar leblosen Offizier, der ihm persönlich freudbar war, legte sein Ohr an dessen Brust und kam dann nach einer kurzen, vorläufigen Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß der Verwundete, sofern er nicht durch Blutverlust zu schnell geworden sei, durch eine sofortige Amputation des rechten Unterschenkels und der rechten Hand dem Leben erhalten werden könnte.

Die nöthigen Vorbereitungen wurden unverzüglich getroffen, wobei es sich allerdings herausstellte, daß die rechte Hand noch das rechte Auge so verletzt, daß dasselbe unrettbar verloren sei. Nichtsdestoweniger machte sich der brave junge Arzt an sein lautes Werk und hatte die Gemüthung, in einer Woche konstatieren zu können, daß sein Patient das Schlimmste überstanden und, unvorhergesehenen Zufalles halber, fischer, wenn auch langsam, seiner Genesung entgegenzugehen werde. Dank der ungeschwächt fräftigen und widerstandsfähigen Natur desselben, sowie der guten Pflege, deren er sich an Bord eines der Schiffe, auf das er geschafft worden war, erkreute, befähigte sich die Propyzeiung des jungen Arztes und als er Wochen später auf englischem Boden landete, da war die Aussicht, ihn am Leben zu erhalten, zur Gewißheit geworden. Aber noch Monate dauerte es, bis der Hauptmann das Bett verlassen und wiederum Monate, bis man daran denken konnte, das verlorene Bein durch ein künstliches zu ersetzen.

Dem Leben wiedergegeben war er nun zwar, aber es überliefen ihn Angenblicke, wo er wünschte, daß man ihn hätte auf dem Schlachtfeld für tot liegen lassen. Mit der zurückkehrenden Gesundheit und Kraft kam auch die Lust, am Leben theilzunehmen, wieder — und das war ihm vor der schrecklichen Natur des Regiments, der Liebhab der Damen, die Seele des Klubs gewesen! Können weinte er, wenn er die kümmerlichen Ueberreste seines Jähren anklickte, wenn er jeden Tag fühlte mußte, wie sehr er der jetzt nicht mehr am Leben einer zweiten Person angesehen war — ja, dann weinte Hauptmann King, dann suchte er seinem Loos, dann ver-

berwelen, um die Befehle der Landgräfin von Hessen und der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein zu empfangen. Während der König an Bord des "Landvogt" nach Kopenhagen in See geht.

Wien. 3. Juli. Der Erzherzog Franz und die Erzherzogin von Baden sind heute nachmittags zum Burgtheater eingeflogen und an der Landungsbrücke von dem Vicedirektor Dr. Hollacek und dem Obersteiger Joseph empfangen worden.

Stigmaringen. 3. Juli. Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand ist heute eingeflogen.

Berlin. 3. Juli. S. M. Kaiserlich-Königliche Majestät, Kommandant Kapitän zur See Diederichsen, ist gestern von Godes nach Rostock (Schiffahrt) in See gegangen. S. M. Kreuzer "Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Müllner, ist vorgestern in Sanibar angekommen.

Ausland.

Luxemburg. Der Kaufvertrag über die im Großherzogthum gelegenen Besitzdomänen des verstorbenen Königs von Holland zum Werthe von nahezu 3 Millionen Francs ist nunmehr abgeschlossen. Der Großherzog hat den Verkauf derselben am 1. Juli angetreten.

Dänemark. Der König beabsichtigt nun doch, gleich nach seiner Rückkehr, das französische Gesandniss zu besuchen. Für Sonntag sind die Offiziere des Gesandniss sowie die höheren Beamten des Königs zur Hofpartie geladen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ereigneten sich am Freitag außerordentlich hitzige Angriffe. Wie man sich denken kann, waren die Antisemiten wieder die treibende Kraft. Uns wird darüber aus Wien gemeldet:

Der Antisemit Gehm an sprach bei dem Etat des Finanzministeriums, ererte gegen die Liberalen und wurde von dem Präsidenten zur Seite gerufen. Ein Bülchler aus dem Abgeordnetenhaus veranlaßte Schneider zu der Versicherung: Da rührt sich wieder die Alliance (Freiheit) Abg. Wabeg: Sie sind wiederholt der Stempelienklärung beschuldigt, ohne sich zu wehren. Sie haben kein Recht zu reden! (Lärm, Glorietischen Reden). Schneider verlor den Geduldssitz für Wabeg. (Großer Lärm. Neue Anfälle: Ruhe). Sie lassen mir nicht Ruhe befehlen! Abg. Wabeg: Ein Mann, der öffentlich das Verbrechen der Verletzung von solchen Bezeugnissen vor Gericht beschuldigt wird, (Lärm) Unterbrechung durch die Antisemiten. Abg. Gehm an: Schneider, werden Sie Ausreden lassen! Abg. Wabeg fortsetzend: Ein Mann, der öffentlich beschuldigt wird, daß er Verbreure zur Unterzeichnung solcher Stempelienklärung wollte - (neue Unterbrechungen) - ein Mann, der den Jureiurand, der in Rom gegen ihn fiel, auf sich sitzen läßt! Abg. Wabeg: Ich will dochgen (Lärm) Wabeg fortsetzend: Ein solcher Mann ist nicht im Stande, einen antijüdischen Menschen zu beleidigen und ich werde mich auch durch seine Versicherung dieses Abgeordneten beleidigt fühlen. (Abheftend Brief und Handzettel links.) Abg. Zöll: Gut gebührt, Böpfer! Wabeg: Das ist der Brautzeuge für den Jureiurand.

Der Reichspräsident v. Caprivi schickt die weiteren Erweiterungen durch die Erklärung, daß die Mißbilligungsentscheidung durch den Reichstag zusammenzutreten. Während des späteren Verlaufes der Sitzung forderte der Abg. Wabeg wegen eines ehrenrührigen Auftritts des Abg. Läger die Einlegung eines Mißbilligungsantrages gegen den Vizepräsidenten. Der Finanzminister Dr. Seidach erklärte unter lebhafter Zustimmung des Hauses, er betrachte es als seine Pflicht, das mißlich hergestellte Gleichgewicht im Staatshaushalt nicht durch Sonderwünsche erschüttern zu lassen. Bezüglich der Valutaregulierung beschied der Finanzminister Dr. Seidach als sein Programm ein bestimmtes vorläufiges Vorgehen mit thätlicher Beobachtung aller in Frage kommenden Interessen und fester Verfolgung des wichtigen Zieles, der Stabilisierung der österreichisch-ungarischen Währung. Es wäre besser, daß jede Debatte unterbleibe, da jede Äußerung, besonders von Regierungsschreibern, unerwünschte Nebenwirkungen habe. (Abheftend Brief.) Weiter erklärte der Finanzminister unter lebhaftem Beifall, er werde zu Beginn der nächsten Session mit Vorschlägen zur Herabminderung der Steuern für kleine Steuerträger hervortreten, hinsichtlich des Finanzhaushaltens des großen zusammenhängenden Steuerreformwerkes.

Der Kaiser ist Freitag früh 7 Uhr im besten Wohlsein in Bad Gastein angekommen. Anlässlich der Ankunft des Kaisers war der Ort recht besetzt. - Prinz Ferdinand von Sachsen wird vor seiner Rückkehr nach Sofia von Karlsbad, wo sich er befindet, nach Prag am 14. d. zu einem dreiwöchentlichen Auftragsbesuche nach Wien begeben.

Die am Freitag vom Handelsminister Morawitz de Baczewski an Ehren der Mitglieder des Volkongresses veranlaßte Abendschicht würde sich gegen Witternacht. Anwesend waren die Minister, mehrere Mitglieder der beiden Häuser des Reichstags sowie der gekrönte Erbprinz.

Frankreich. Der französische Botschafter in London, Badington, hat einen von ihm nachgesuchten Urlaub zum Besuche bei seiner schwer erkrankten Mutter bewilligt erhalten.

In der Familie des französischen Gesandten im Haag kam kein Handelsfall vor, und der Gesandte nahm persönlich teil an einigen der Festlichkeiten, welche zu Ehren des deutschen Kaisers in Holland veranstaltet wurden.

Italien. In einem im "Giornale" veröffentlichten Artikel tabelt der Marschall di Roccarotone die Art der Auslieferung der Minister. Er behauptet, dieselbe sei in Bezug auf ihre äußeren Leistungen die letzte in Europa. Er verlangt baldige Abhilfe.

In großen Schwärmen strömen die Romer am Freitag die Strafverhandlung gegen 51 am 1. Mai d. J. verurteilten Arbeiter begonnen. Dieselben sind sämtlich der öffentlichen Gemeinnützigkeit mit bewahrter Hand angelegt. 100 Befehlsgewalt, werden 24 während der Tummel verurteilt wurden, werden im Gerichtsgefängnis von Genoa untergebracht.

Südamerika. Aus Valparaiso in Neu-York eingetroffene Briefe bringen die Meldung, daß der Gouverneur der Provinz zwei Beamte des englischen Generalkonsulats, ihnen aus der Provinz, Aufsuchen über eine Angelegenheit von Leben und Verfaßten ließ. Man befürchtete die beiden Beamten, bei dem Verfaßten, das Korporat "Gule" in die Hände der Insurgenten zu spielen, nicht unbedeutend gewesen zu sein. Der eine der Verfaßten wurde später wieder entlassen; der andere jedoch trotz der Einjurade des englischen Konsulats in Santiago in Haft gehalten. Der in Washington sich aufhaltende Vertreter der spanischen Kongress-

partei Montt erhielt ein Telegramm aus Iquique, worin es heißt, daß die Kongressreue Guasco befehligt habe und die Armeo Valmacedas in die Flucht getrieben sei. Es fragt sich nur, ob das Telegramm wahr ist.

Asien. Herr General Portal ist zum großbritannischen Generalkonsul in Sanibar als Nachfolger des abberufenen Sir Eben Smith ernannt worden. Derselbe ist f. J. durch seine geistliche Mission nach Abyssinien 1887-88 bekannt geworden, wobei ihn die britische Regierung begleitet hatte, um zwischen König Sogomus und den Italienern nach dem Massacre von Dogal zu vermitteln. Eine von ihm selbst verfaßte Beschreibung seiner abenteuerlichen Fahrt zu dem abessinischen Herrscher Ras Alula wird nächstens im Druck erscheinen.

Asien. Das Paketboot "Sibon", welches von Indochina nach Frankreich zurückgekehrt ist, meldet meynsache Zusammenstöße zwischen Polizeisoldaten und Piraten. Auf beiden Seiten gab es ziemlich ernste Verluste. Der Anführer der Piraten wurde nebst einem andern Piraten gefangen genommen, ein dritter erschossen.

Ueber die Unruhen in Nanking wird nachträglich gemeldet, daß am Sonntag vor dem Anbruche derselben die Missionäre eine beschränkte Warnung erhielten, wonach die Niederbrechung ihrer Häuser zu gewärtigen sei. Derselben schrieben sich deshalb am Tage vor dem Anbruche nach Shanghai ein. Im Nanking plünderte der Hebel am 1. Juni das Missionärsgebäude, überwälzte einen Manbarin und einen Soldaten, auch christliche Leichname an dem Friedhofe aus, legte deren abgelegene Köpfe an einen Haufen und schleppte einen Manbarin nach dem Orte der Unthat. Ähnliche Ausschreitungen der Bevölkerung den Ausländern und namentlich den Missionären gegenüber werden auch aus anderen chinesischen Städten gemeldet.

Japan. Nachrichten und weitere Telegramme befinden sich auf der 1. Seite der 1. Beilage.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

- Der Jar hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, die Gräfin Schlot in Andien angekommen. Sie wünschte die Aufmerksamkeit der Werke des Grafen Tolstoj mit ungewöhnlicher Strenge" der Jar hat versprochen haben, dem Anbruche der Gräfin nachzukommen.

- Kaiser Alexander III. hat der San Francisco in San Francisco eine aus den Schönen des historischen Museums in St. Petersburg zusammengekauft, etwa 800 Nummern umfassende Sammlung im europäischen Ausland und in Schibirien vornehmender Gelehrter und Mineralien geschenkt, deren Geldwerth auf 30,000 Rubel geschätzt wird. Graf Stanfand von St. Petersburg eine Sammlung sibirischer Gesteine und Halbedelsteine geben.

- Frau Moran-Duden, die durch ihre Costspiele in Halle wohlbekannt Künstlerin, ist vor einigen Tagen endgiltig aus dem Bereiche des lebigen Existenzes geschieden. Die Sängerin wird sich in Zukunft keine Wünsche mehr machen, sondern nur an größeren Theatern sowie in Konzerten als Gast auftreten.

- In den Jahren 1880 bis 1890 sind in Italien 394 neue Opern und Operetten italienischer Autoren aufgeführt worden. Von all dem ist die eine einaktige Oper „Cavalleria rusticana“ am Leben geblieben.

Geriatsverhandlungen.

* Mey, 3. Juli. Der Arbeiter Lebing fahst gestern vor dem Militärgericht. Das Urteil wird erst veröffentlicht werden, nachdem es der Kaiser bestätigt hat. Es unterliegt aber, nach dem Urteil, seinem Zweifel, daß die grausige Ermordung des Oberleitnants Prager durch den Tod gestiftet werden wird.

* Rosen, 3. Juli. Der wegen Mordes am 20. März in Magdeburger Schwurgericht im Dezember v. J. zum Tode verurtheilte Arbeiter Hoffmann ist heute vom höchsten Schwurgericht wegen eines ähnlichen Verbrechens verurtheilt worden.

* Greiz, 3. Juli. Eine 63jährige Frau wurde von der hiesigen G. K. K. wegen ihres hochgradigen Erbittung 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Frau hat das Gefängnis nicht geduldet beauftragt, das Kind hier in den nähen Dorfplatz, aus dem es tot herausgehoben wurde.

* Saalfeld, 3. Juli. Der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes wurde wegen groben Unfugs, begangen durch einen Artikel über Luther's Tod, zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Artikel habe die evangelische Bevölkerung in Verungung gebracht.

* Wien, 2. Juli. Der oberste Gerichtshof sollte anlässlich eines speziellen Falles die Entscheidung, daß ein katholischer Priester, selbst wenn er aus seiner Kirche ausgestoßen und Protestant geworden, nicht beugtigt sei, eine Ue eingehen.

Provinzial-Nachrichten.

* Erfurt, 3. Juli. Deren Ehrenbürgermeister Schueber ging am Freitag ein für das XIII. Mitteldeutsche Bundesgeschäftlichen Schlichter Ehrenpreis des Kaisers nebst einem goldenen Cabinets-Schreiben an. Der wertvolle Preis besteht aus einem silbernen, stark vergoldeten, mit einem einen Lorbeerfranz hochhaltenden Schilde getriebenen Hummen. Das Gefäß trägt in Grabung folgende Aufschrift: „XIII. Mitteldeutsches Bundesgeschäftlichen, Erfurt, 26. Juli 1891. Ehrenpreis Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Herzog von Sachsen.“ Im heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Einrichtung einer südlichen Desinfektionsanstalt, sowie die Beschaffung eines entweder Gultenbrücken oder Schmidt'schen Desinfektions-Apparates mit einem einmaligen Kosten-anschlage von 7750 M. beschlossen. Der betreffende Ausschuss hat die Ausführung der Anstalt zu bauen sei; der 7. Teil der Bevölkerung leide an dieser Krankheit. - Der 63jährige Koch aus Gittersburg bei Weimar, Sohn des Oberleitnants R. dort, welcher am Montag infolge Sonnenstichs in Amdammsdorf, wohin seine Truppe, das 26. württembergische Bataillon der 9. Art., bei großer Sonnenhitze marchiert war, farb, wurde gestern abend 3 Uhr auf dem hiesigen Anstaltshof beerdigt. Eine Consortin, Compagnie der 9. Art aus Amdammsdorf, Wödenholtschauer, Lindbergh, Kleibach und Schellhorn, sowie die viele Regimental-Offiziere, höhere Offiziere und jener Studenten geben dem so plötzlich dem Leben Entschieden das letzte Geleit. Hierbei ist noch anzuführen, daß Koch derjenige Mann war, welcher im vorigen Jahre in Westphalen drei Menschen vom Tode des Ertrinkens rettete. (Von anderer Seite schreibt man uns zu dem seltsamen merkwürdigen Ereignis a. a. nach: ... Die verstorbenen Soldaten sollen nicht unmittelbar bei der Uebung, sondern erst bei den

dieser folgenden weiteren dienstlichen Anstrengungen vom Tode erlitt sein. Die Bewohner Amdammsdorf, das betreffende Bataillon, nahmen dem Kommandanten Major gegenüber eine nicht weniger als treuherzige Haltung ein, die sich auch nicht änderte, als der Commandant den Tod befehl und nach einigen Tagen zurückkehrte. Der Ortsvorstand war demüthig, beruhigend einzutreten.)

* Gießen, 3. Juli. Der von der künftigen Regierung zu Würzburg beauftragte Gemeindeforscher, die Geschichte des hiesigen Schlosses im neuesten Schicksal betreffend, ist veröffentlicht worden. Er besteht aus 2 M. Geht die in Privatgärten nur noch bis zum 1. April 1894 gestattet ist. Die Schatzkarte bietet sich beifolgt auf die Monate November bis Februar. Die Bestimmung weicht sich nicht auf Gärten, Gärten und Schenkungshäusern, Konstante oder Schlossanlagen, sondern ist unter dem Titel von Schlosser, Gärten und Gärten aus dem Schatzkarte mitzuziehen, auch vortheilhaft, Bestimmung für mitgenommenes Blut anzuordnen. Das Salzschmelzen, überhaupt alle Arbeit beim Schlachten, außer der Abfallentsorgung, muß im Schlachthaus ausgeführt werden. Alles von außerhalb bezogene Fleisch für die Genspartikalien muß unterzucht werden und es hindert Genspartikalien anzuordnen. Fleischer dürfen Fleisch von Vieh, das nicht im Schlachthaus, sondern anderwärts im Umkreise von 50 km geschlachtet ist, nicht selbstigen. Die Zeit der Einführung des Schlachthauses ist noch nicht festgesetzt. Die Schlachthäuser für die Viehhaltung betragen 4 M. Die Viehhaltung betragen 2 M. Schlachthaus und Vieh von 50 M. Für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

* G. von der Luftstr., 3. Juli. Durch das in verangenehter Mode plötzlich eingetretene Hochwasser ist, abgesehen von den Beschädigungen an den hiesigen gelegenen Feldern die Ernte von etwa 4000 Morgen Weizen von etwa 500,000 Mt. Schone und Vieh von 50 Mt. für Vieh von 250 M. Außerdem ist ein Regulativ für Unterzuchtung des Schlachthauses und Fleisches zu erlassen.

In meinem
Einen Posten doppeltbreite Wasch-Beiges das Meter 50 Pfg.
Einen Posten doppeltbreite reinwollene Elsassser Caros das Meter
Einen Posten reinwollene Trikot-Tailen u. Blousen v. 1 Mk. an;
Inventur-Ausverkauf
Halle, Saale.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.

Nach beendeter Lager-Aufnahme öffnete ich, wie alljährlich, meinen grossen

Inventur-Ausverkauf.

In sämtlichen Abtheilungen meines Geschäftshauses, die bekanntlich stets im grössten Maassstabe sortirt sind, sind von mir die Preise für alle Waaren-Gattungen derartig zurückgesetzt worden, dass eine gleich günstige Gelegenheit zum Einkauf so bald nicht wieder geboten werden kann. Besonders meine noch in grossem Umfange sortirten Läger in

= Elsässer Wollmousselines =

sowie in

= Elsässer Waschstoffen, =

als auch in reinwollenen Sommer- und Winter-

Kleiderstoffen

sind, um wegen vorgerückter Saison vollständig damit zu räumen, **bedeutend unter dem Herstellungspreis** zum Verkauf ausgelegt.

In der Abtheilung für

Damen- und Kinder-Confection,

in welcher

Promenades, Visites, Umhänge, Jackets, Regen- und Staub-Mäntel

noch in reichster Auswahl vertreten sind, sind sämtliche Piecen, die an und für sich schon erheblich im Preise reducirt waren, nunmehr **mit den niedrigsten Inventur-Preisen** versehen worden.

In meinen Abtheilungen für

Leinen- und Baumwollen-Waaren,

sowie für

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen und Tischdecken,

habe ich grössere Posten zu

ganz besonderen Gelegenheitskäufen

zusammengestellt und offerire ich

Einen grossen Posten **prima Elsässer Hemdentuche,**
Einen grossen Posten **zurückgesetzter Axminster-, Plüsch- und Tapestry-Teppiche,**
Einen grossen Posten **zurückgesetzter Tischdecken und Portiären,**
Einen grossen Posten **Gardinen in älteren Mustern,**
Einen grossen Posten **Stepdecken**

weit unter Herstellungspreis.

Damen-Blousen und Tailen in Tricot, Cattun, Halbflanell und Wollmousseline
von **1 Mark** an.